

Nro. 17.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Freytags am 14. Sept. 1804.

1. Recensionen.

Pirna, bei Friedrich Pinter: Ueber das Studium der Botanik, als eine der nützlichsten und angenehmsten Beschäftigungen für alle Stände. Ohne Jahrzahl 76 S. in 8.

Der V. dieser kleinen interessanten Schrift bestimmte dieselbe nicht für Aerzte, Apotheker, u. a., die ex Professo Botanik verstehen müssen, weil diese keine Anpreisung dieser Wissenschaft bedürfen, und bei denen es unverzeihliche Nachlässigkeit seyn würde, wenn diese Wissenschaft, die einen der wichtigsten Theile ihrer gesammten Gelehrsamkeit ausmacht, versäumen würden; auch bestimmte er sie nicht für diejenigen, welche die glänzenden Feste der grossen Welt und das vergoldete Elend eines rauschenden Lebens, für das grösste Glück halten, und die schönste Zeit ihres Lebens mit städtischen Vergnügen hinbringen;

R

sondern vorzüglich für diejenigen, welche in stiller Eingezogenheit an der Hand der Natur einhergehen, die sich für gering scheinende Gegenstände leicht interessiren, und bald eine Art von Freundschaft für sie gewinnen können; die mit Innigkeit an allen Gegenständen hängen, die sie umgeben, die in dem Geringsten und Bekanntesten stets etwas Neues und Anziehendes entdecken, und welche Gefühl für die schöne Natur besitzen.

Der V. vertheilt seine Ideen in 10 Capitel.

Erstes Capitel.

Das Studium der Botanik erhöht unsere Freude auf den wiederkehrenden Frühling. So wie jedes lebende Wesen sich des wiederkehrenden Frühlings freuet, so vorzüglich der Botaniker, dem der Frühling einen neuen Schauplatz nützlicher Beschäftigungen und unschuldiger Freuden öffnet, der die wohlbekanntten freundlichen Kinder der Natur von neuem entfalten sieht, aufs neue von ihnen als seinen alten Bekannten begrüßt wird. Die ganze Gegend schmückt sich nun wieder mit Blumen, die durch mannigfaltige

Farben und Wohlgerüche ihn erquicken, und durch die große Verschiedenheit des Baues neuen Stoff zu Untersuchungen darbieten, womit er zur Bewunderung der Größe des Urhebers geführt wird.

Zweites Capitel.

Unsere Spatziergänge erhalten durch das Botanisiren ein Ziel.

Der V. bringt hier alles in Anregung, was zur Empfehlung des Botanisirens gesagt werden kann, als: die stärkere Bewegung, welche zur Gesundheit so sehr nothwendig ist; die dabei vorkommende Aufheiterung unsers Geistes; das dadurch unterbleibende Besuchen öffentlicher Oerter, welches mit unnützem Zeitverlust und Kostenaufwand verknüpft ist, und wodurch oft Ursachen entstehen, daß viele Männer die Sphäre ihres Glücks nicht in ihrem Hause, in dem Umgang ihrer Weiber und Kinder, nicht in Häuslichkeit finden.

Drittes Capitel.

Das Studium der Botanik erhöht unsere Empfänglichkeit für den Genuß der schönen Natur.

Botanische Excursionen führen uns durch

bergicht wilde Gegenden, wo wir reizende und mannigfaltige Ansichten entdecken, und wo wir uns ganz den angenehmen und rührenden Eindruck, den das Ganze einer schönen Landschaft auf uns macht, überlegen, wodurch wir mehr Aufmerksamkeit für die Schönheiten der Natur gewinnen, und ihren wohlthätigen Einfluß kennen lernen.

Viertes Kapitel.

Die Betrachtung der Natur, wozu uns das Studium der Botanik führt, verstärkt bei uns das Gefühl allgemeiner Menschenliebe.

So wie die ganze Natur, so athmet auch der Botaniker nur Menschenliebe, alle Laster sind ihm fremde.

Fünftes Capitel.

Durch das Botanisiren wird die Gesundheit erhalten, und der Körper gestärkt.

Der Botaniker verachtet alle Bequemlichkeiten, er scheut weder Nebel, noch Wind, noch Wetter, er macht weite Streifereien, erklettert Felsen und Berge, und steigt in Abgründe hinab, um seinen Zweck zu errei-

ehen, welches allein mit der heilsamsten Muskelbewegung verbunden ist, wovon vollständige Verdauung abhängt, und die Uebel abgewandt werden, die durch Unverdaulichkeiten entstehen. Aus dieser Ursache würde vorzüglich Frauenzimmern die Botanik von grossem Nutzen seyn, weil eben ihre sitzende Lebensart, vorzüglich dann, wann sich ihre Natur ändert, ihnen vorzüglich schädlich ist. Eben sie, mit mehr Geduld und Geschicklichkeit der Finger ausgerüstet, würden in dem Geschäfte des Pflanzeneinlegens vorzügliche Progressen machen.

Sechstes Capitel.

Durch das Studium der Botanik wird der Sinn für das Schöne erweckt, und gestärkt, und die Phantasie mit schönen Bildern angefüllt.

Dieses Capitel ist vorzüglich Kindern gewidmet; man solle sie bei Zeiten auf die Schönheiten des Gewächsreiches aufmerksam machen, und ihre Phantasie, anstatt mit schlechten und eckelhaft bunten Mahlereien auszufüllen, ihnen schöne und reizende Bilder der Natur darbringen. Welch ein Vortheil für ihr künftiges Leben!

Siebentes Capitel.

Das Studium der Botanik erweckt den Beobachtungsgeist und stärkt das Gedächtniß.

Der Botaniker muß eine gespannte Aufmerksamkeit auf alle vorhandene Gegenstände haben, um Pflanzen zu finden, zu zergliedern, und zu bestimmen, wodurch der Beobachtungsgeist vorzüglich gestärkt wird, welches in jeder Hinsicht von vielfachem Nutzen ist.

Achstes Capitel.

Das Studium der Botanik gewährt jedem Alter, jedem Stande und jedem Geschlecht die nützlichste und angenehmste Unterhaltung. Hier stellt der V. vorzüglich das Beispiel von Rousseau auf, und giebt Auszüge aus dessen Schriften, die auf diesen Gegenstand Bezug haben.

Neuntes Capitel.

Die gesammelten Kräuter verschaffen uns eine süße Erinnerung an die Vergangenheit, die uns die genossenen Freuden, und die angenehmen Augenblicke in einem frischen und lebendigen Colorit vormahlt.

Wenn die heitern und lachenden Tage des Frühlings, Sommers und Herbstes dahin sind, wenn kein Kraut, keine Blume mehr der mütterlichen Erde entsproßet, wenn Stürme brausen, wenn Schnee und Eis die Erde bedeckt, so holt man seine Kräutersammlung hervor, und übersieht hier die lieblichen Kinder des Frühlings, Sommers und Herbstes mit Einem Blicke. Man erinnert sich durch die Pflanzen an die angenehmen Spatziergänge, auf denen man sie sammelte, an die schönen Gegenden wo sie wuchsen, an die Freunde, die uns begleiteten, und an das Vergnügen, welches wir empfanden, als wir diese oder jene seltene oder schöne Pflanze entdeckten. Auf diese Weise können wir im Winter die Freuden des Sommers in der Rückerinnerung noch einmal genießen.

Zehntes Capitel.

Die erlangten Kenntnisse in der Botanik verschaffen uns viele und mannigfaltige Vortheile und Freuden. Vorzüglich wenn wir nicht bloß bei den Namen der Gewächse stehen bleiben, sondern uns bemühen, so viel möglich reelle systematische Kenntnisse zu erhalten.

Der V. berührt hier die Meinung Rousseau's, daß die Untersuchung der Gewächse in bloß medicinischer Hinsicht eben nicht geeignet sei, das Studium der Botanik zu erweitern, und daß Pflanzen kaum Heilkräfte besäßen, womit unser V. nicht einstimmt.

Allen medicinischen Nutzen können wir freilich den Gewächsen nicht absprechen, aber die 4 bis 500 officinellen Gewächse der Alten dürften wohl nie in den Apotheken mehr eingeführt werden.

Dieses kleine Buch enthält, den Proben gemäß, viel Gutes, und ist jungen Anfängern vorzüglich zu empfehlen.

2. Botanische Notizen.

Regensburg. Herr Graf von Sternberg ist von seiner botanischen Reise aus Italien glücklich hieher zurückgekommen. Er hat einige interessante Pflanzen, trotz der heißen Witterung, im lebenden Zustande mitgebracht, z. B. *Primula minima*, *Carex baldensis*, *C. atrata*, *Scirpus caespitosus*, *Saxifraga mutata*, *Sempervivum hirtum*, *S. montanum*, *S. globiferum*.

Am allermerkwürdigsten ist die mitgebrachte

Der V. berührt hier die Meinung Rousseau's, daß die Untersuchung der Gewächse in bloß medicinischer Hinsicht eben nicht geeignet sei, das Studium der Botanik zu erweitern, und daß Pflanzen kaum Heilkräfte besäßen, womit unser V. nicht einstimmt.

Allen medicinischen Nutzen können wir freilich den Gewächsen nicht absprechen, aber die 4 bis 500 officinellen Gewächse der Alten dürften wohl nie in den Apotheken mehr eingeführt werden.

Dieses kleine Buch enthält, den Proben gemäß, viel Gutes, und ist jungen Anfängern vorzüglich zu empfehlen.

2. Botanische Notizen.

Regensburg. Herr Graf von Sternberg ist von seiner botanischen Reise aus Italien glücklich hieher zurückgekommen. Er hat einige interessante Pflanzen, trotz der heißen Witterung, im lebenden Zustande mitgebracht, z. B. *Primula minima*, *Carex baldensis*, *C. atrata*, *Scirpus caespitosus*, *Saxifraga mutata*, *Sempervivum hirtum*, *S. montanum*, *S. globiferum*.

Am allermerkwürdigsten ist die mitgebrachte

vortreflich conservirte Flora des Baldus und anderer italiänischen Gebürge. Die Mitglieder der botanischen Gesellschaft haben das Vergnügen, meistens in den ordentlichen Sitzungen diese Schätze zu sehen, und der Herr Graf wird nicht unterlassen, seine treffenden Bemerkungen darüber mitzutheilen. Vorzüglich interessant sind die schön conservirten Exemplare von den Primeln und Saxifragen, von Cortusa Matthioli, Ruta patavina, Anemone baldensis, Ranunculus rutaefolius, Ranunc. Seguieri, Arabis ovirensis,

Ferner:

Geranium argenteum,

Cytisus alpinus.

Trifolium alpinum.

Medicago maritima.

Lotus hirsutus.

Doronicum austriacum.

Scorzonera rosea.

Senecio carniolicus.

Centaurea Rhapontica.

Satyrium hircinum.

Serapias lingua.

Ophrys myodes?

Carex Baldensis.

atrata.

mucronata.

Salix reticulata.

arbustula.

Salix phylicifol. mas
 Lapponum.
Carpinus Ostrya.
Fraxinus Ornus.
Quercus Ilex.
Pistacia Terebinthus.
Pinus Mugho.
Tamus communis.
 Confervae.
 Ulvae und einige Seegewächse von
 Venedig.

Regensburg, d. 1. Sept. Der heutige
 Tag war für die botan. Gesellschaft so ehren-
 voll und angenehm, dafs sein Andenken sich
 wohl nie aus den Herzen ihrer Mitglieder ver-
 liehren wird. Auf einer botan. Reise über
 Wien durch das Littorale nach Italien und
 auf die Alpen von Salzburg kam Herr Prof.
 Willdenow aus Berlin, (einer der größten
 Botaniker unserer Zeit) durch Regensburg, und
 machte die persönliche Bekanntschaft mehrerer
 unserer würdigen Mitglieder. Se. Excellenz
 Herr Graf von Sternberg, stets bereit der
 Gesellschaft Wohl zu erhöhen, und ihr dauren-
 des Ansehen zu verschaffen, veranstalteten auf
 heute eine feierliche aufserordentliche Sitzung,
 zu welcher Sie Herrn Professor Willdenow,
 als Ehrenmitglied der Gesellschaft, einluden.

Um 12. Uhr Mittags versammelte man sich, und als der interessante Fremdling erschienen war, hielt Hr. Präsident, Dr. Kohlhaas, im Namen der Gesellschaft eine schöne, passende Anrede an ihn, die er auf das freundschaftlichste beantwortete, und hierauf der Gesellschaft eine für Phytogonie und Staatsökonomie gleich wichtige Bemerkung mittheilte, und sämtliche Mitglieder zu Untersuchungen und Beobachtungen über diesen Gegenstand aufforderte. So interessant der Inhalt seines Vortrags war, so schön war auch die gefällige Form, in der er seine Hypothese gegeben hatte, und er bewies dadurch, daß sich alle zum akademischen Lehrer nöthigen Fähigkeiten schon in ihm vereinigen.

Der Sinn seines Vortrags, den unsere Annalen nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen, war kürzlich folgender:

Es giebt unter den Kryptogamen 2 Gattungen, die die Schriftsteller mit dem Namen *Aecidium* und *Uredo* benennen, und ihre Charaktere folgendermaßen festsetzen:

1.) *Aecidium peridiis acaulibus, manifestis teretibus, membranaceis, ore dentato demum ruptis.*

2.) *Uredo peridio* nullo, pulvere nudo detergibili, sporulis uniformibus plerumque globosis.

Nun diese Gattungskaraktere und überhaupt die nähere Untersuchung des Baues und der Form dieser Pilze haben die Pflanzenforscher auf die nothwendige Idee geführt: beide als Genera zu unterscheiden und zu trennen. Er selbst stimmte ihnen bei, bis eine ihm höhern Orts aufgetragene Untersuchung über den Brand am Getraid, den eine Berberitzenhecke verursacht haben sollte, ihn anders zu denken veranlafste. — Er fand nämlich an der Hecke *Aecidium Berberidis* und an den Blättern des Getreids, an der Seite, die im gehörigen Winde lag, *Uredo linearis* und gerieth auf die Vermuthung, die mehrere Versuche und Erfahrungen bestätigten, dafs *Uredo linearis* dieses Getraides aus dem Saamenstaube des *Aecidii Berberidis* entstanden sei, und nur der verschiedene Bau der Oberhäutchen dieser verschiedenen Blätter, als welcher bei den Gräsern aus parallelaufenden, bei den Berberitzen aus netzförmigen Fasern besteht, die Verschiedenheit dieser Pilze verursache. Beide Gattungen seien also nur durch die Ver-

schiedenheit des Standorts verschieden geformte Arten, und müssen folglich künftig in den Systemen unter Einem, jedoch um Verwirrung zu vermeiden, neuen Namen (d. h. weder mit dem des *Aecidium*, noch mit dem des *Uredo*) bezeichnet werden. Des Herrn Grafen von Sternberg Excellenz legten hierauf dem Hrn. Prof. die auf ihren Reisen gesammelten Pflanzen vor, deren Schönheit und Seltenheit er bewunderte, und ihre Bestimmung berichtigte oder bestätigte. Endlich schloß durch die Liberalität des Herrn Grafen von Sternberg ein glänzendes Diné für den gelehrten Fremdling und die Mitglieder diese feierliche Sitzung.

Regensburg. Herr Dr. Hoppe hat mit dem Ende des Augusts seine botanischen Vorlesungen geschlossen. In dem Kursus der systematischen Botanik wählte er des Herrn Dr. und Director. Colleg. medic. Ratisb. Kohlhaas "Einleitung in die Naturgeschichte überhaupt und in die Kräuterkunde insbesondere" zum Leitfaden. Nur veränderte derselbe die §§. weil er die Absicht hatte, die Zuhörer geradezu mit Pflanzen bestimmen bekannt zu machen. Er gieng von folgendem Grundsatz aus: Pflanzen

werden bestimmt, nach Klassen, Ordnungen, Gattungen und Arten. Nach dieser Stufenfolge werden die Zuhörer zuerst mit Klassen, alsdann mit Ordnungen, Gattungen und Arten bekannt gemacht. Vor der Betrachtung der Klassen und Ordnungen wurden die Geschlechttheile der Gewächse, als Kennzeichen derselben, erörtert. Vor Betrachtung der Gattungen wurden die übrigen partes fructificationis kennen gelehrt, worauf die Betrachtung der partium nutritionis, als Kennzeichen der Arten, folgten. Bei Erklärung der Kunstwörter wurden immer Beispiele an gut getrockneten Gewächsen vorgezeigt, und während des Sommers die vorzüglichsten Pflanzen hiesiger Gegend nach Linnéischer Methode analysirt, auch einige Excursionen angestellt.

Ein zweiter Kursus erstreckte sich über die Giftgewächse, wobei die vorzüglichsten der hiesigen Gegend in frischen Exemplaren den Zuhörern mitgetheilt, und die Merkmale nebst der Wirkung angegeben wurden. Verhaltensregeln bei genossenen Giften, das ist, Angabe der allgemeinen Kur, machte den Beschluß.

Die Einrichtung der medicinisch-botanischen Kollegien erhellet aus folgendem Entwurfe, welcher den Zuhörern mitgetheilt wurde.

* * *

1. Obwohl die, auf Verfügung Sr. Kurfürstlichen Gnaden, zu haltenden botanisch-medicinischen Vorlesungen hauptsächlich für angehende Mediciner, Apotheker und Wundärzte bestimmt sind; so können doch auch andere

wisfsbegierige Zuhörer bei diesen Vorlesungen freien Zutritt erhalten.

2. In diesen Vorlesungen werden nur solche Pflanzen abgehandelt, die officinell sind, das heißt, die irgend einen Nutzen in der Medicin haben.

3. Da es sehr wahrscheinlich ist, daß Zuhörer vorhanden sind, die bisher noch gar nichts in der Botanik gethan haben, so wird der Lehrer in den ersten Stunden einen kurzen Begriff über diese Wissenschaft und über das Linnéische System geben.

4. Da es auch zur Erhaltung der erlangten Kenntnisse vorzüglich nothwendig ist, die mitgetheilten Pflanzen aufzutrocknen und in ein sogenanntes Herbarium zu bringen, auch ein solches Herbarium für jede Apotheke ein nütliches und nothwendiges Bedürfnis ist, so wird zur Aniegung desselben ebenfalls die beste Methode gezeigt werden.

5. Wenn dieses geschehen, so wird der Lehrer nach und nach alle officinellen Pflanzen, die in dem botan. Garten gezogen werden, und in der Gegend von Regensburg wild wachsen, in der Blüthezeit mittheilen, und zwar in der Anzahl, daß jeder Zuhörer ein vollständiges und frisches Exemplar bekomme.

6. Zu diesen Pflanzen wird der Lehrer die Gattungskaraktere und die Unterscheidungen der Arten, nebst einer kurzen Beschreibung dictiren.

7. Dieses wird entweder der Zuhörer nachschreiben und solches nachher mit der er-

haltenen Pflanze vergleichen, auch dadurch zu seinem Herbarium plantarum officinalium eine kleine Abhandlung über officinelle Gewächse erhalten, oder im Fall das Nachschreiben nicht convenabel wäre, doch mit der Pflanze in der Hand, dießs vormeldete Dictiren aufmerksam vergleichen, um hierdurch, auf eine anschauliche Weise, zur Kenntnifs der verschiedenen Theile einer Pflanze und deren Kunstwörter zu gelangen.

8. Von den vormeldeten Pflanzen werden überdem noch, Classe, Ordnung, Wohnort, Blüthezeit, Wirkung und Gebrauch angegeben.

9. Der Unterricht geschieht auf alle Fälle ganz unentgeltlich im Auditorio des botan. Gartens, wöchentlich 2 mal, und da wenigstens jedesmal 5 Pflanzen demonstrirt werden; so können die Zuhörer im Verlauf des Sommers zum Besitz und zur genauen wissenschaftlichen Kenntnifs von 150 und mehr Arten gelangen.

* * *

Herr Prof. Düval docirte die Botanik für eine Anzahl Liebhaber dieser Wissenschaft, in französischer Sprache, und stellte mit seinen Zuhörern öfters botanische Excursionen an. Dießs war vielleicht der erste botanische Kursus, welcher in Teutschland in französischer Sprache gehalten wurde.

Da nun ausser diesem hier die botan. Gesellschaft existirt, ein botan. Garten vorhanden ist, auch eine Zeitung und ein Jahrbuch über diese Wissenschaft geschrieben wird, so läßt es sich leicht denken, daß Botanik hier vielen Eingang findet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1804

Band/Volume: [3_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.17 257-272](#)